Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

wie für die militärische Lage haben." Jetzt gelte es für Heer und Heimat, fester noch als bisher zusammenzuhalten und nichts zu tun, was Schwäche erkennen lasse. „Gleichzeitig mit dem Friedensangebot muß eine geschlossene Front in der Heimat erstehen, die erkennen läßt, daß der unbeugsame Wille besteht, den Krieg fortzusetzen, wenn der Feind uns keinen Frieden oder nur einen demütigenden Frieden geben will. Sollte dieser Fall eintreten, dann wird das Durchhalten des Heeres entscheidend von der festen Haltung der Heimat und dem Geist, der aus der Heimat zum Heere dringt, abhängen."

Busches Vortrag hat auf die Parteiführer sehr stark gewirkt. Auf einen derartigen Stand der Dinge war keiner von ihnen vorbereitet. Wenige Stunden bereits nach dem Vortrage liefen in Berlin unter Berufung auf Busches Vortrag die ungeheuerlichsten Gerüchte um. Die weitere Entwicklung der Dinge im Oktober und November 1918 ist von diesen Tatsachen auf das Stärkste beeinflußt worden.

Über den Vortrag des Majors Frhr. v. dem Busche hat sich auch Ludendorff in seiner Aufzeichnung vom 31. Oktober 1918 geäußert. Er geht davon aus, daß der deutschen Sache aus der Nichtgeheimhaltung der Darlegungen schwerer Schaden erwachsen sei, und fährt dann fort: „Der Vortrag von Major v. dem Busche war militärisch durchaus sachlich. Der Soldat, der seit vier Jahren den schwersten Kampf mit ungenügenden Mitteln durchzukämpfen hat, ist gegen Gefahren abgehärteter als ein Mann, der plötzlich Gefahren zu sehen bekommt, die er bisher nicht kannte. Plötzliche Schwierigkeiten packen naturgemäß mehr. Tatsächlich scheint der Vortrag des Majors v. dem Busche die Herren vollständig überraschend getroffen zu haben. Irgend eine Aufklärung über unsere Ansichten vom August hatte nicht stattgefunden. Nur so kann ich mir erklären, daß der Vortrag des Majors v. dem Busche tatsächlich niederschmetternd gewirkt hat, und daß unsere Lage noch ernster angesehen wurde, als sie schon war."

Im Laufe des Nachmittags trafen der Kaiser und der Feldmarschall in Berlin ein, während General Ludendorff leider im Großen Hauptquartier zurückgeblieben war, so daß ihm nur der Weg der telephonischen Verständigung mit Berlin übrig blieb. So konnte er seinen Leitgedanken, daß die 14 Punkte Wilsons nur als Grundlage für die Friedensbesprechung dienen, nicht aber als vom Feinde auferlegte Bedingungen gelten sollten, nur telephonisch durch Vermittlung des Majors v. dem Busche betonen. Durch ihn ließ er den Vizekanzler v. Payer bitten, die an Wilson zu richtende Note vorher nach Spa mitzuteilen, und übermittelte nachmittags selbst einen Entwurf hierfür.

Die Besprechungen des Prinzen Max von Baden mit den Parteiführern hatten inzwischen im Laufe des Tages zur Feststellung eines